

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 42 (1995)
Heft: 1-2

Artikel: Mehrzweck- wurden zu Rettungspionieren
Autor: Smolinski, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

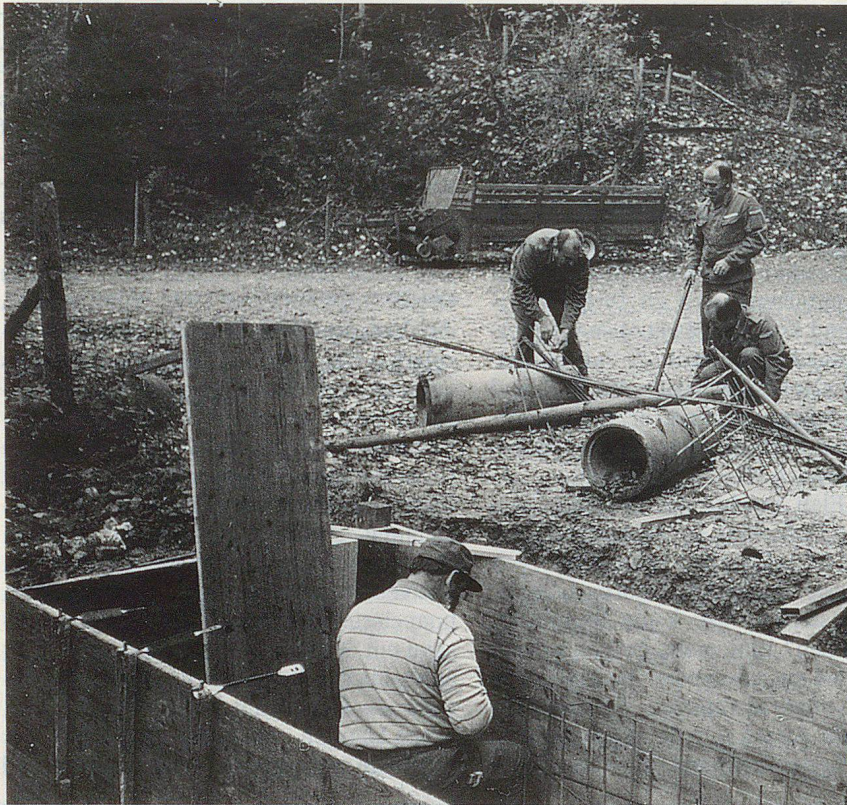
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schwerarbeit trotz misslichen Verhältnissen.

Man mag sie, die einzige Frau in der ZSO Oberdorf.



FOTOS: ZVG

ZSO Oberdorf im Arbeitseinsatz

Dienst im Teamwork für die Gemeinschaft

pd. Die im November durchgeführten kommunalen Übungen der ZSO Oberdorf BL standen ganz im Dienste der Gemeinschaft. Die Erstellung eines Weidrostes und einer Holzbrücke, ein Besuch mit Betagten im Zolli und ein Sirenentest standen auf dem Programm. 69 Mann und eine Frau standen im Einsatz.

Während zweier Tage leistete das Kader des Rettungsdienstes Schwerstarbeit in Liedertswil – diese Gemeinde ist als fünf-

ter Block der ZSO Oberdorf angegliedert. In unmittelbarer Nähe der Weidhütte erstellten die kräftigen Mannen im Schweisse ihres Angesichts einen Weidrost: Ein toller Beweis für optimal funktionierendes Teamwork und freundschaftliche Beziehungen.

Wer kennt sie nicht, die Holzbrücke über die vordere Frenke gegenüber der Kirche St. Peter? Wer hat sich nicht schon Sorgen über den vom Zahn der Zeit nicht verschonten Bauzustand gemacht? Auch der Zivilschutz, und er hat gehandelt. Die Brücke erstrahlt in neuer Pracht.

Bei herrlichem Herbstwetter begleitete das Kader und die Mannschaft des Bevölkerungsschutzdienstes die älteren Damen und Herren vom «Gritt» in den Basler Zoo. Dieser Ausflug vermochte alle zu begei-

stern und wird sicherlich im Gritt noch während längerer Zeit gemeinsame Erinnerungen wachwerden lassen und für nostalgischen Gesprächsstoff sorgen.

Freitag, 13.30 Uhr, die Sirene ist – glücklicherweise – nicht zu überhören. Weshalb diese Lärmbelästigung, die vielleicht den einen oder die andere noch zusätzlich verunsichert hat?

Nachdem in der Gemeinde Oberdorf dieses Jahr eine neue Sirene auf dem Schlauchturm des Verwaltungsgebäudes installiert worden war, galt es, die Reichweite der neuen Sirene praktisch zu überprüfen. Das Ergebnis fiel befriedigend aus, ist doch die neue Sirene wesentlich leistungsstärker als die alte. Aber dennoch kann auch in Zukunft nicht auf die mobile Alarmierung verzichtet werden. ▣

ZSO Arth-Lauerz in der Umschulung

Mehrzweck- wurden zu Rettungspionieren

Vom 21. bis 25. November 1994 führte die ZSO Arth-Lauerz auf dem Zivilschutzgelände Wintersried in Seewen eine Gemeindeübung durch. Während dieser Woche standen insgesamt 60 Mehrzweckpioniere im Einsatz, die sich im Rahmen des Zivilschutzkonzeptes 95 zu Rettungspionieren umschulen liessen.

THOMAS SMOLINSKI

Am 21. November begannen Kursleiter Urs Kappeler und Zivilschutz-Instruktor Thomas Schilter mit der Einweisung von acht Gruppenchefs. Die ersten beiden Tage gehörten der theoretischen und praktischen Ausbildung. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag gaben diese ihr Wissen und Können am 50 Mehrzweckpioniere weiter, die auf diese Weise zu Rettungspionieren «umfunktioniert» wurden. Die Umschulung spielte sich im Rahmen des neuen Zivilschutzkonzeptes 95 ab. Im

Mittelpunkt der Übung standen beispielsweise Bergungsarbeiten mit Kompressoren, der Einsatz von Motorspritzen, das Bedienen von Rettungsleitern, das Verschieben von Lasten. Die Rettungspioniere widmen sich in einem Katastrophen- oder sonstigen Fall nämlich direkt dem Schutz der Bevölkerung. Übungsleiter Urs Kappeler zeigte sich über die gesamte Ausbildungswoche sehr zufrieden: «Die Leute haben gut mitgemacht, motiviert gearbeitet und gelernt.»

Die ZSO Arth-Lauerz wich ins Wintersried nach Seewen aus, weil dort bessere Bedin-

gungen herrschen als im eigenen Einzugsgebiet. Vor allem das Üben in den dort extra zu Trainingszwecken aufgebauten Ruinen wäre im angestammten Gebiet nicht möglich. «Wir treffen hier ideale Voraussetzungen an», meint Urs Kappeler, «und sind darum froh, dass uns die Seewener Gastrecht einräumen.» Am Donnerstag besuchten Ortschef Ernst Meli und Behördenvertreter der Gemeinde Arth die Zivilschützer und waren von der Arbeit und dem Einsatz der Rettungspioniere angetan. Die Übung ging am Freitag mit einem Postenlauf zu Ende. Bei dieser Gelegenheit konnten die Rettungspioniere ihre frisch erworbenen Fähigkeiten in realitätsnahen Situationen und Aufgaben anwenden. ▣



Die neuen Rettungspioniere der Zivilschutzorganisation Arth-Lauerz lernten bei der Gemeindeübung in Seewen den Umgang mit Kompressoren.

Stadt Zürich für «Zivilschutz 95» bereit

Verlust an Erfahrung bietet neue Chancen

Als Folge von «Zivilschutz 95» werden im Zivilschutz der Stadt Zürich Hierarchien abgebaut und Strukturen gestrafft. Für den Bevölkerungsschutz stehen dadurch zusätzliche 2000 Schutzplätze bereit und die Feuerwehren erhalten geschützte Kriegsstandorte. In der Ausbildung wird das Schwergewicht in den kommenden Jahren auf die Kader und auf die für den raschen Einsatz bestimmten Elemente gelegt werden. Auch in Zukunft wird der Stadtzürcher Zivilschutz zahlreiche Einsätze im Dienste der Bevölkerung leisten.

MARTIN KNOEPFEL

Die Jahrespressekonferenz des Stadtzürcher Amtes für Zivilschutz stand im Zeichen der Änderungen, die «Zivilschutz 95» nach sich ziehen wird. Diese sind recht umfangreich. Die Auflösung der Betriebschutzorganisationen, die frühere Entlassung aus der Wehrpflicht und die Senkung des Schutzdienstalters bewirken nicht nur eine Halbierung des Soll-Bestands von früher 28 000 Mann, sondern rund die Hälfte der Angehörigen des Zivilschutzes werden

nach 1995 Neulinge sein. Besonders bei den Kadern ist der Generationenwechsel mit einem Verlust an Erfahrung verbunden, bietet aber gleichzeitig die Chance, mit frischen Teams neu anzufangen. Allerdings erfordert die Ausbildung in Stabsarbeit und im Fachdienst sowie die Teambildung einen beträchtlichen Zeitaufwand. Das Schwergewicht der Ausbildung wird denn auch in den nächsten Jahren beim Kader sowie bei den für den raschen Einsatz bestimmten Elementen liegen. Aus Geldmangel werden die Wiederholungskurse auf Stufe Mannschaft dagegen zurückgestellt werden müssen. Wegen zu geringer «Ausbildungsrendite» werden die Jahrgänge 1943 bis 1947 lediglich administrativ erfasst, während Männer mit Jahrgang 1948 nur zu Dienstleistungen im Zivilschutz aufgeboten werden, wenn sie über Qualifikationen verfügen, an denen Mangel herrscht. Übrigens werden 1995 noch 76 Frauen im Stadtzürcher Zivilschutz eingeteilt sein, davon ein Drittel in Kaderfunktionen; die Ranghöchste ist die Sektorchefin Ruth Blumer. Auf die aktive Werbung hat man wegen knapper Ausbildungskapazitäten seit jeher verzichtet.

Aus 26 mach 14

Auf organisatorischer Ebene ist eine Straffung der Strukturen und eine Verflachung der Hierarchien vorgesehen. So werden die bisher fünf Abschnitte abgeschafft. Zudem wird das Stadtgebiet neu in 14 Sektoren

eingeteilt, die zusammen mit den 18 Formationen für rasche Einsätze direkt der Leitung der ZSO unterstellt sind. Dank der Abschaffung der Abschnitte und der Verringerung der Zahl der Sektoren stehen dem Bevölkerungsschutz weitere 2000 Schutzplätze zur Verfügung und alle Feuerwehrformationen erhalten geschützte Kriegsstandorte. Zudem bekommen alle Rettungsdetachements eine zweckmässige BSA. Durch Umnutzung konnten drei zusätzliche San Po realisiert werden. Alle Quartierleitungen werden in definitiven Kommandoposten untergebracht, und mehrere Blockleitungen werden am gleichen Ort wie die vorgesetzte Quartierleitung arbeiten.

Die ZUPLA wird hingegen durch die Straffung der Organisation nicht beeinflusst. Allerdings haben sich die Aufgaben, die Einwohnerzahl und das Territorium der meisten Sektoren vergrössert, so dass die Verantwortung der Sektorleitungen zugenommen hat. Auch in Zukunft wird der Zivilschutz der Stadt Zürich zahlreiche Einsätze im Dienste der Bevölkerung leisten. In diesem Zusammenhang übte der zuständige Stadtrat Robert Neukomm (SP) aber auch Kritik an der Weigerung des Kantons, Subventionen für Dienstleistungen auszurichten, in denen gehbehinderte Personen durch Angehörige des Zivilschutzes transportiert werden. Solche Transporte müssten nämlich sowieso ausgeführt werden, und die Arbeitskraft sei im Zivilschutz sehr billig. Die Haltung des Kantons be-